

Konrad & Helga Tempel



Gewaltfreiheit eine offensive Geste und kein Märtyrertum

**Dem Unrecht entschlossen die Stirn bieten –
Inspiriert von Gandhi, der Bergpredigt und dem
Quäkertum**

85

Konrad und Helga Tempel, Beide Jahrgang 1932, können auf ein langes Leben in der Friedensbewegung zurückblicken. 1960 waren sie die Initiator*innen der ersten Ostermärsche in Deutschland. Schon im Jahrzehnt davor und noch viele Jahrzehnte danach haben sich Beide in diversen Initiativen für Frieden und Abrüstung engagiert, etwa als Mitbegründer*innen des Bundes für Soziale Verteidigung, des Forums Ziviler Friedensdienst und der Nonviolent Peaceforce. Auch der KURVE Wustrow waren sie von Anfang an verbunden.

Mit der Gründung der KURVE Wustrow wurde das Prinzip der Gewaltfreiheit institutionalisiert, gewaltfreie Aktionen bekamen damit einen effektiveren organisatorischen Rahmen. Das hat mich damals fasziniert.“ Für Konrad Tempel war dies ein guter Grund, an den Vorgesprächen zur Errichtung einer „Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion“ teilzunehmen sowie an deren Satzung mitzuwirken und 1983 für acht Jahre den Vorsitz zu übernehmen. Zu diesem Zeitpunkt waren Konrad und seine Frau Helga schon rund drei Jahrzehnte lang in der Friedensarbeit aktiv.

Konrad erinnert sich daran, wie er nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs als 13-Jähriger Pazifisten getroffen hatte, die auf ihn einen großen Eindruck machten. Ein wahres Schlüsselerlebnis war für ihn eine Szene aus dem Film „Königin Christine“ mit Greta Garbo, den er 1951 kurz nach seinem Abitur gesehen hatte: „Darin wird beklagt, dass die Herrschenden ihre Untertanen stets für ihre eigenen Zwecke benutzen und in Kriegen sterben lassen. In diesem Augenblick war für mich klar, dass ich mich an keinem Krieg beteiligen und mein Leben dem Aufbau – und nicht der Zerstörung – widmen wollte.“

Sein alternatives Lebensprinzip beschreibt Konrad folgendermaßen: „Sich und andere steigern, sich und

andere steigern lassen. Sich und andere nicht erniedrigen, sich und andere nicht erniedrigen lassen.“ Man dürfe sich dem Unrecht niemals unterwerfen, sondern müsse ihm stets entschlossen die Stirn bieten. Das für ihn unabdingbare Prinzip der Gewaltfreiheit sei in diesem Kontext keinesfalls ein Zeichen von Unterwürfigkeit oder Märtyrertum, sondern eine offensive Geste von Widerstand und zivilem Ungehorsam. Gleichzeitig wolle er auch „andere in ihren jeweiligen Wegen bestärken und Mut zur Veränderung machen“. „Anstiftung zur Gewaltfreiheit“ nennt Konrad dies in einer seiner zahlreichen Publikationen, die er vielfach gemeinsam mit Helga verfasst hat.

Inspiziert wurden die Beiden in ihrer offensiv pazifistischen Haltung von Mahatma Gandhi und Martin Luther King sowie von der Bergpredigt und dem Quäkertum, dem sie sich schon seit Jahrzehnten verbunden fühlen. Beim Quäkertum fasziniert sie nach eigenen Worten die Praxis, allen Menschen eigene Erfahrungen zuzubilligen, anstatt ihnen Vorgaben aufzuerlegen, sowie die Bereitschaft, „im Auseinanderstreben das Gemeinsame zu sehen“. Dazu gehöre die feste Überzeugung, dass alle Menschen lernfähig und veränderungsfähig seien, dass aber Hierarchien und dogmatische Gewissheiten dafür eher hinderlich seien.

Die langjährigen Lehrkräfte – sie



Fotos: KURVE Wustrow/Peter Steudtner



„Das Verdienst der KURVE Wustrow war und ist vor allem ihre regionale Verwurzelung im Wendland, etwa als Promoter für gewaltfreies Handeln während der Castor-Transporte“

Gemeinsam mit Gleichgesinnten organisierten Konrad und Helga 1960 von Hamburg aus die ersten deutschen Ostermärsche sowie über Jahrzehnte hinweg unzählige Mahnwachen und Demonstrationen, so auch gegen die Stationierung von Pershing-II-Mittelstreckenraketen im schwäbischen Mutlangen. Bereits in den 1950er Jahren haben Beide die ersten Kriegsdienstverweigerer auf die Prüfungsverhandlungen vorbereitet und als Beistand begleitet. Ab 1956 leitete Konrad Kurse zum Thema „Einübung in vernünftiges Konfliktverhalten“. Hier ging es unter anderem um gewaltfreien Widerstand nicht nur gegen Unrecht im Inland, sondern auch gegen eine potenzielle oder reale Bedrohung von außen.

88

vor allem an der Grundschule, er in der Lehrerbildung am Studienseminar und an der Universität – lernten sich in den 1950er Jahren während ihres Pädagogikstudiums in Hamburg kennen. Fortan waren sie auch in der politischen Arbeit eng verbunden. Über ihrer Website steht eine Strophe aus dem Gedicht „Einer von zweien“ von Marie Luise Kaschnitz: „Ihr sollt in mir sehen / Einen von zweien / Und hinter meinen Worten / Unruhig horchen / Auf die andere Stimme.“ Die Beiden sind seit 1962 verheiratet und Eltern dreier Kinder. Tochter Katja und Enkeltochter Clara sind heute ebenfalls prominente Aktivist*innen für Frieden und atomare Abrüstung.

Als Alternative zur militärischen Abschreckung wurde das Konzept einer zivilen sozialen Verteidigung entworfen und später institutionalisiert im Bund für Soziale Verteidigung (BSV), dessen Ko-Vorsitzender Konrad von 1995 bis 2003 war. Unterstützt vom BSV wurde 1996 das Forum Ziviler Friedensdienst (forumZFD) gegründet, und in der Folge entstand das Programm „Ziviler Friedensdienst – ZFD“. Dieses hat die Entsendung von zivilen Friedensfachkräften in weltweite Krisengebiete zum Ziel und wird seit 1999 auch von der Bundesregierung gefördert. Im forumZFD war Helga acht Jahre lang Ko-Vorsitzende und

ist heute noch Ehrenvorsitzende. Beide beteiligten sich 2002 in Indien zudem aktiv an der Gründung der Nonviolent Peaceforce, deren internationale Fachkräfte sich in Konfliktregionen für den Schutz der Zivilbevölkerung engagieren und gewaltfrei zwischen den Fronten operieren.

Auf die Frage, ob so viele verschiedene Friedensgruppen wirklich notwendig seien, verweisen Konrad und Helga auf die unterschiedliche Akzentuierung all dieser Organisationen. Mit ihren spezifischen Schwerpunkten und Fachgebieten trügen sie kumulativ zur Friedensförderung bei, was eine enorme Bereicherung für das Gesamtziel bedeute. „Das Verdienst der KURVE Wustrow war und ist vor allem ihre regionale Verwurzelung im Wendland, etwa als Promoter für gewaltfreies Handeln während der Castor-Transporte“, betont Helga. Und Konrad zeigt sich hochofreut darüber, dass die Bildungs- und Begegnungsstätte heute auch Friedensfachkräfte in weltweite Krisengebiete entsendet: „Die KURVE Wustrow ist ein potenter Multiplikator, der sich durch Vielseitigkeit und Flexibilität auszeichnet und bei der Entwicklung von Alternativen stets viel Fantasie gezeigt hat.“

Zu ihren 90. Geburtstagen im Jahr 2022 wurden Beide überaus gewürdigt von ihren langjährigen Mitstreiter*innen, „mit denen wir uns

bemüht haben, die Welt ein wenig heller zu machen“. In einer Dankagung äußert sich Konrad auch zur jüngsten Militarisierung angesichts des Ukraine-Kriegs: „Dieser heftige Rückschlag wird nach unserer Auffassung bald durch neue Dialogsuche abgelöst werden, und die Mehrheit der Menschen wird sich wieder kraftvoll der Zusammenarbeit zuwenden und die Anstrengungen zur Bewältigung der Klimakrise verstärken. Es gibt nach unserem Verständnis eine Energie, die unterhalb des gegenwärtigen Mainstreams weiter wirkt und unser Aller Vertrauen auf eine konstruktiv gestaltbare Zukunft bestärkt.“

Solange es geht, wollen Konrad und Helga nach eigenen Worten unbeirrt das Ziel des Bibelspruchs weiterverfolgen, den sie 1962 für ihren gemeinsamen Lebensweg gewählt hatten: „Und soll durch dich gebaut werden, was lange wüst gelegen ist; und wirst Grund legen, der für und für bleibe; und sollst heißen: Der die Lücken verzäunt und die Wege besetzt, dass man da wohnen möge.“ (*Jesaja 58.12*)